



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Paderborn und seine Umgebung für Fremde und Einheimische

Giefers, Wilhelm Engelbert

Paderborn, 1870

5. Der Badeort Lippspringe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8808

das Haupt des Sohnes und der Mutter herabsenkt, hält seine Linke eine Fahne und zugleich ein Kindlein, die Seele des hingeshiedenen Erlösers darstellend, auf daß dessen Worte verwirklicht erscheinen: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ An die beiden Seiten der Kreuzarme lehnen sich, als Halbfiguren in antiker Weise personifizirt, Sonne und Mond, beide weinend und Thrärentücher haltend, als wenn sie damit ihr Gesicht verbergen wollten, andeutend die Verfinsterung, welche beim Tode des Herrn eintrat.

Unterhalb dieser Darstellung, durch einen hervorspringenden Steinrand von derselben geschieden, findet sich die zweite Gruppe, welche einen Mann und ein Weib darstellt, die gerade unter dem Kreuzesstamme in flehender Stellung die Hände erheben, während ein löwenklauiges, gräuliches Drachengeheuer sich in vielfachen Windungen und Verschlingungen um sie herumwindet. Dadurch ist das erste Menschenpaar und in ihm die von der Sünde umstrickte Menschheit überhaupt zur Anschauung gebracht.

Wahrscheinlich verdankt dieses merkwürdige Felsenbild, dem kaum ein anderes in Deutschland aus jener Zeit an die Seite gesetzt werden kann, seine Entstehung einem Mönche des Klosters Abdinghof.

5. Der Badeort Pipp Springs.

Gegen 1½ Meile südlich von den Externsteinen, an der Straße, welche uns nach Paderborn zurückführt,

liegt das Städtchen Pippspringe, welches in neuerer Zeit durch seine Heilquelle berühmt geworden ist.

Nach der Angabe fränkischer Chronisten schlug Karl der Große im J. 776 an den Quellen der Lippe sein Lager auf. Dorthin kommen die mit Schrecken erfüllten Sachsen in großer Anzahl mit Weib und Kind und flehen den erzürnten König um Gnade und Schonung an. Gerührt von dem Flehen des scheinbar reuigen Volkes verspricht ihnen Karl Verzeihung, wenn sie Treue geloben und das Christenthum annehmen wollen. Und eine unzählige Volksmenge läßt sich an den Lippequellen taufen. Das ist die erste Spendung der h. Taufe im Sachsenlande, deren die Chronisten gedenken. Noch erinnert der Name Jordan, den eine der Quellen von jener Zeit anführt, an dieses merkwürdige Ereigniß. Auch in der folgenden Zeit hielt sich Karl der Gr. wiederholt an den Lippequellen auf; denn im J. 780 hielt er daselbst eine große Versammlung, auf welcher er das ganze Land unter die benachbarten fränkischen Bischöfe vertheilte, daß jeder die Aufsicht über einen ihm überwiesenen Missionsbezirk zu führen hatte. Im J. 782 erschien er abermals im Sachsenlande und schlug wiederum bei den Quellen der Lippe ein Lager auf, wo er aus den Edelsten der Sachsen Grafen wählte. Aber nach Karls Tode verschwindet der Ort mehrere Jahrhunderte aus der Geschichte, bis er um 1310 aus dem Dunkel wieder emportaucht.

Damals sollen nämlich Mitglieder des Tempelherren-Ordens die Burg zu Pippspringe besessen haben; aber Näheres ist darüber nicht bekannt. Nach der im J. 1310

erfolgten Aufhebung des Ordens kam die Burg an das Domcapitel zu Paderborn, ob durch Schenkung oder durch Kauf, ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Im J. 1315 nahm der Graf Otto von Waldeck die Burg ein und zerstörte das Innere derselben. Nachdem das Domcapitel die Burg hatte wiederherstellen lassen, überließ es dieselbe gegen gewisse Summen verschiedenen Rittern und Herren auf Lebenszeit. So hatten sie zu einer Zeit die Herren von Diepholt inne, zu einer andern die Grafen von Rietberg. Im 17. Jahrh. besaß sie der Domcapitular von Lüdinghausen für 2000 Thlr. auf Lebenszeit.

Die Burg von Lippspringe gewährte der ganzen Umgegend Schutz; daher entstanden in ihrer Nähe immer mehr Ansiedlungen, so daß bald eine nicht unbedeutende Ortschaft daraus erwuchs, welcher der Bischof von Paderborn im J. 1400 Stadtrechte verlieh. Nach dem dreißigjährigen Kriege verfiel Stadt und Burg immer mehr; die letztere wurde ihres Daches beraubt und das innere Holzwerk verkauft. Die noch stehenden Ruinen haben zu wenig entwickelte Theile, als daß man daraus die Zeit der Entstehung genau bestimmen könnte; allem Anscheine nach ist die Burg, von welcher diese Trümmer noch übrig sind, im Anfange des 16. Jahrh. aufgeführt.

Die Heilquelle zu Lippspringe wurde im J. 1832 zuerst entdeckt und in den folgenden fünf Jahren brachte man die für einen Badeort erforderlichen Anstalten zu Stande, welche in der Folge mehr und mehr erweitert und verbessert wurden. Der Ruf von der Heilkraft der Quelle hat sich weit verbreitet, so daß jetzt Leidende

selbst aus den entferntesten Gegenden ihre Zuflucht zu ihr nehmen.

6. Das Inselbad.

Auch das Inselbad, welches nur 20 M. von Paderborn entfernt liegt und erst seit 10—12 Jahren im Gebrauche ist, erfreut sich schon eines zahlreichen Zuspruchs. Auf seinem Terrain entspringen, kaum 1000 Fuß von einander entfernt, zwei ganz verschiedene Quellen, von denen die eine, Ottilien-Quelle genannt, gegen 2500 Cubikfuß Wasser in jeder Stunde liefert und zum Baden gebraucht wird, die andere, eisenhaltige Quelle, Marienquelle genannt, nur als Trinkquelle benutzt wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß das Baden daselbst vorzüglich in den Krankheiten heilsam wirkt, welche ihren Sitz in den Lungen haben.